

# Artikel aus der NWZ vom 09.03.2010

Im folgenden finden Sie den Artikel "Außergewöhnliche Fotografie im Dialog mit Musik" aus der NWZ vom 09.03.2010.

## Außergewöhnliche Fotografie im Dialog mit Musik

**AUSSTELLUNG** Hoeltzenbein-Bilder in der Akademie – Verfremdungseffekte wirken

VON BODO MEIER

STAPELFELD – Außergewöhnliche Fotografie in einen ebenso außergewöhnlichen Dialog mit der Musik des estländischen Komponisten Urmas Sissak, vierhändig auf dem Klavier gespielt von Bodo Poelmann und Gabriele Hoeltzenbein. Zudem bei der Eröffnung der Ausstellung „Wolkenwege – weitenweit“ mit Fotografien von Peter Hoeltzenbein am Sonntag in der Katholischen Akademie Stapelfeld (KAS).

In seiner Einführung ging Dr. Martin Feltes (KAS) der Frage nach, ob Fotografie Kunst sein könne. Denn lange hätte die Fotografie in der traditionellen Kunst Angst verbreitet. Gerade unter Malern wie Paul de la Roche, der nach dem Anblick einer ersten Fotografie im Jahr 1839 die Malerei für Tod erklärte, zeige sich die jahrelange Skepsis.

Für die künstlerische Di-



„Wolkenwege weitenweit“ lautet der Titel der Ausstellung abstrakter Fotomalereien von Peter Hoeltzenbein (rechts) in die Dr. Martin Feltes (links) einführt.

ension der Fotografie sei kreatives Sehen unabdingbar. Sensibel sein für den richtigen Augenblick unterschieden den „Knipsen“ vom Künstler, dessen schöpferische Ideen sich in die Wahl des Ausschnitts, der Perspektive, der Komposition wiederfinden, so Feltes. All dies finde sich bei den abstrakten Fotomale-

er dynamische Kameraführung durch die bewusste Über- oder Unterbelichtung. Nichts erinnere mehr an das geesehene Ausgangsmotiv nchtlich beleuchteter Objekte: Hoeltzenbein male mit Licht, womit die etymologische Bedeutung des Wortes „Photographie“ – Malen mit Licht – wörtlich genommen werde.

Eine zweite Werkgruppe umfasst die Kristallfotografien: Chemische Substanzen, die in einer Flüssigkeit aufgelöst sich zu Kristallen formieren wurden mit dem Makroobjekt fotografiert. Sie erschienen als abstrakte Strukturen, obwohl sie Abbilder des Gegenständlichen sind. Durch das große Format der Reproduktion sowie durch das lebendige Farbenspiel entstehe ein weiterer Verfremdungseffekt, der zu einer abenteuerlichen Entdeckungstour der Fantasie einlade.

Die Ausstellung ist wochenttäglich von 8 bis 20 Uhr zu sehen.